

Erzählnacht im November 2010

Texte von unseren Kursteilnehmenden zu Gemälden im Kunsthaus Aarau

Teil 1

Bild von Cuno Amiet

Apfelernte

Eine junge Frau steht unter einem Baum. Der Baum trägt viele Äpfel. Die Frau macht sich über etwas Gedanken. Die Sonne geht langsam unter und sie genießt den Sonnenuntergang, die letzten Sonnenstrahlen. Sie genießt den letzten Sonnenuntergang vor dem Dauerregen.

Bild von G. Giacometti

Blühende Blumen, tote Blätter

Dieses Bild erinnert mich an die Zeit vor 18 Jahren. Damals war mein erstes Kind noch klein. Oft fühlte ich mich mit ihm ganz allein, wie diese Frau mit ihrem Kind. Manchmal hat es mir weh getan, weil meine Eltern und Geschwister weit weg waren. Wenn mein Kind krank war, hatte ich keine Hilfe, ausser vom Arzt. Meine Kinder haben meine Eltern noch nie gesehen. Das finde ich schade.

Bild von Otto Abt

Pfalz

Im Atelier stehen verschiedene Sachen von einem Maler. Es ist ein helles Atelier und man kann nach draussen schauen und sich erholen. Es ist wahrscheinlich ein antikes Atelier, weil es einen Holzboden hat. Der Maler hat alles zum Malen bereit: einen Klappstuhl, verschiedene Pinsel, Farben auf dem Tisch und verschiedene Objekte. Ich habe dieses Bild gewählt, wie es in mir schöne Kindheitserinnerungen auslöst, denn meine Mutter ist Malerin.

Bild von Max Buri

Bildnis eines rothaarigen Mädchens

Mich beeindruckt an diesem Bild, wie der Maler dieses Frau gemalt hat. Der Hintergrund ist hell und leuchtet. Die Augen des Modells sind blau. Sie trägt eine weisse Spitzenbluse. Der Gesichtsausdruck ist anziehend. Die Frau schaut verschlossen und vergrämt, und trotzdem beeindruckt mich die Frau mit den roten Haaren.

Bild von Felix Vallotton

Dame mit gelbem Schal

Ich sehe eine schöne Frau Sie hat ein wunderschönes Lächeln. Ihr Kleid ist altmodisch. Der gelbe Schal gefällt mir sehr. Auch die Frisur passt gut zu der Dame. Diese Frau könnte ich mit gut als Schauspielerin vorstellen in der damaligen Zeit.

Bild von Paul Klee

Der Dampfer in der Bucht

Da kommt ein Dampfschiff auf dem See daher gefahren. Zwei hohe schwarze Kamine ragen nach oben. Es sind viele Leute an Bord. Im Hintergrund hat es grüne, runde Berge. Es ist schönes Wetter. Der Himmel ist hell und klar. Ich wäre auch gerne auf dem Dampfschiff, weil die Fahrt sicher schön ist.

Bild von Varlin

Ballsaal des Hotel Palace in Montreux

Könnte ich tanzen, würde ich tanzen, bis ich so müde wäre, dass ich nur noch den Tanzenden zuschauen könnte. Das Tanzen in diesem schönen Ballsaal muss doch fast von alleine kommen. Ach, könnte ich doch tanzen, ich würde so gerne in diesem Saal durch die Nacht schweben! In diesem prächtigen Raum haben sich sicher viele Paare beim Tanzen wie in den Wolken gefühlt. Den Kellnern wird es sicher nicht langweilig. Zwar ist es in diesem Moment noch ganz ruhig. Es muss noch zu früh sein, denn die Kellner sehen so aus, als ob sie auf viele tanzfreudige Leute warten würden. Sie wirken noch ganz entspannt. Oder sind das gar keine Kellner? Es könnten auch Männer sein, die noch auf ihre Frauen warten. Wären es nämlich Kellner, müsste es ja Tische haben in diesem grossen, schönen Saal. Wo würden sie die Getränke denn sonst hinstellen? Ich sehe aber auch keine Musik, kein Orchester. Es könnte vielleicht ein Empfang statt finden, denn die Männer sehen ja so aus, als ob sie auf etwas warten würden.

Bild von Lois Sutter

Vampire

Das Bild erinnert mich an ein Bild, das ich im Jahr 1998 in Öl gemalt habe. Die Farben auf diesem Werk sind stark und leuchtend. Die schwarze Farbe definiert den Konflikt. Vielleicht hat die Figur Angst oder ruft um Hilfe. Es könnte eine Frau oder ein Mann sein. Mir macht das Bild nicht Angst, es gefällt mir.

Bild von Caspar Wolf

Blick von der Kreuzegg über die Grimselpasshöhe

Die Mutter Natur gab uns das Leben, welches wir ausschöpfen. Der Berg wurde durch die gespaltenen Erdplatten erschaffen. Es war einmal ein mächtiger Krieger, der sich in einer eisernen Rüstung einschloss, weil er vor sich selber Angst hatte. Heute kennt man ihn als Gelfried, den eisernen Ritter. Seine Macht versiegelte er im Berg. Jahrhundertlang wirkte diese Kraft durch die ganze Welt.
